

Aus dem engeren Heimatbezirk

Eisernes Sparen

Wann kommt eine vorzeitige Rückzahlung in Frage?

In einem neuen Erlass des Reichsfinanzministers, der eine Reihe von Durchführungsvorschriften für das Eisernes Sparen gibt und im Reichsteuerverblatt Nr. 2, 1942 veröffentlicht ist, wird in Abschnitt 12 auch die Frage der vorzeitigen Rückzahlung von Eisernen Sparguthaben behandelt. Der Reichsfinanzminister gibt hierbei eine Reihe von Fällen an, die aber wohl nicht als ein vollständiger Katalog der möglichen Fälle anzusehen ist, sondern nur als eine Aufzählung der wesentlichen denkbaren Fälle gewertet werden muß.

Als Grundsatz für vorzeitige Rückzahlung ist festgelegt, daß ein dringender Notfall vorliegen muß. Als Beispiel für einen dringenden Notfall werden dann benannt, daß einem Eisernen Sparer durch die Geburt eines Kindes, durch die Verheiratung eines Kindes, durch Todesfall oder Krankheitsfall in der Familie, durch Umzug, Luftbeschädigung oder durch einen ähnlichen Unfall so hohe Kosten erwachsen, daß ihm ihre Zahlung aus dem laufenden Arbeitslohn oder aus anderen Mitteln (z. B. gewöhnliche Sparguthaben, Geburtsbeihilfen, Notstandsunterstützungen oder ähnliche Zuwendungen) nicht zugemutet werden kann. Für die Hinterbliebenen kann auch der Tod des Eisernen Sparers evtl. ein dringender Notfall sein. Dem Antrag einer Arbeitnehmerin, die aus Anlaß ihrer Verheiratung ihr Eisernes Sparguthaben ganz oder zum Teil abheben möchte, ist regelmäßig zu entsprechen, wenn eine Bescheinigung über das bestellte Aufgebot vorgelegt wird. Zum Schluß dieses Kapitels wird noch einmal wiederholt, daß die Steuerfreiheit und die Beitragsfreiheit, die für die Eisernen Sparbeiträge gewährt worden sind, durch die vorzeitige Rückzahlung nicht hinfällig werden. (WM)

Das geht alle an!

Laut einer heutigen Bekanntmachung wird Schokolade, soweit der Vorrat reicht, für Kinder unter 14 Jahren abgegeben. Appfel gibt es für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, sowie für Kranke und werdende Mütter. Für alle Verbraucher besteht die Möglichkeit, Trockengemüse zu beziehen.

Halver

Ein Adz-Abend

mit Kapellmeister Liefegang u. seinem Orchester

Anstelle der vorgesehenen „Don-Carlos“-Aufführung fand gestern Abend im Saale der Karlsböhe ein Konzert des Witterer Stadt-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Liefegang statt. Ortsobmann Fritz Hellmann ergreift vor Beginn des Abends das Wort, erklärend, daß das Westfälische Landestheater, das sich zur Zeit in Soest befindet, noch um 11 Uhr dieses Tages umständlicher abzugeben mußte, es aber seinen Bemühungen gelungen sei, Kapellmeister Liefegang, der noch vom vorigen Jahre her in Halver bestens bekannt sei, für den Abend zu gewinnen. Er danke Herrn Liefegang und seinem Orchester, daß sie sich liebenswürdiger Weise bereitfinden, den Abend auszufüllen und nach Halver zu kommen. Hg. Hellmann wies darauf hin, daß es jetzt im Kriege manchmal nicht möglich sei, das vorgegebene Programm unter allen Umständen einzuhalten, weil sich manchmal zu viele Schwierigkeiten entgegen stellten, daß aber die leitenden Stellen nach Möglichkeit bemüht bleiben, diese Störungen zukünftig auszufüllen.

Musik aus der Oper „Oberon“ von Karl Maria von Weber eröffnete nun den Konzertabend und Kapellmeister Liefegang gab die Erläuterungen, so daß ein jeder Besucher mit Verständnis der Erzählung der Töne folgen konnte. Das zweite Stück brachte ein Violinsolo des Musikführers Edmund Stemm in der Romanze von Beethoven. Kapellmeister Liefegang erklärte den liebhaften Charakter dieser Musik, in der die Geige das Thema angibt, während es die übrigen Instrumente aufgreifen und fortführen. Das schöne Spiel des jungen Geigers, der im Chordas des 2. Teiles noch einmal ein Solo spielte, fand lebhaften Beifall. Das Vorspiel aus „Carmen“ von Bizet wurde nun mit Schwung zu Gehör gebracht und dann folgte ein Marsch aus „Aida“, welcher — wie Kapellmeister Liefegang erklärte — den triumphalen Einzug Aidas in Memphis begleitete. Nach einer kleinen Pause folgte der zweite Teil des Abends mit fröhlicher Musik, und zwar zuerst das Vorspiel zur Operette Wiener Frauen. Als zweites eine Entladung des 15-jährigen Akkordionsolisten Felix Ortman, der stark beklatscht wurde, so daß der kleine Künstler zwei Zugaben machen mußte. Dem Vorspiel von Müllers Oper „Der arme Jonathan“ folgte ein zweites Violinsolo Edmund Stemms und dann kam das bekannte: „Ich bin nur ein armer Wandergesell“ aus „Der Vetter aus Dingsda“ von Rinnede auf. Die feurigen Klänge des Akkordions bildeten den Abschluß, jedoch der Beifall der

Die wichtige Frage der Berufswahl

Berufs-, Berufsschul- und Fachschulen sind vorbildliche Schulungsstätten.

Nur eine kurze Zeitspanne trennt uns noch von dem Tag, an dem die zur Schulentlassung kommenden Jungen und Mädchen ins Leben treten und ihre berufliche Laufbahn beginnen werden. Damit ist die Frage der Berufswahl wieder akut geworden. Manche werden sich schon entschieden haben, andere noch nicht. Das nationalsozialistische Deutschland hat in Erkenntnis der Notwendigkeit einer richtigen Berufslenkung dafür gesorgt, daß die Wahl des künftigen Berufes mit der ihr gebührenden Sorgfalt erfolgt und daß eine berufliche Zerschlagung möglichst vermieden wird. Das geschieht nicht zuletzt deshalb, weil wir angesichts der gewaltigen Zukunftsaufgaben auf allen Gebieten tüchtige Fachkräfte gebrauchen. Daß dabei die Eignungsvoraussetzungen die entscheidende Rolle spielen, braucht nicht gesagt zu werden. Es kommt lediglich darauf an, das berufliche Können des einzelnen zur höchstmöglichen Entfaltung zu bringen; damit dient er den Gemeinschaftsinteressen und sich selbst, denn so macht ihm seine berufliche Tätigkeit wahre Freude.

In dem Berufsausbildungsprozeß sind an hervorragender Stelle auch die Berufsschul-institute eingeschaltet. Wir möchten deshalb die Aufmerksamkeit aller, die vor der Berufswahl stehen, erneut auf unsere Städtischen Berufs-, Berufsschul- und Fachschulen lenken, deren vorbildliche Einrichtungen wir schon früher herangestellt haben. Unter bewährter Leitung wird die Anleitung auch weiterhin allen Teilnehmerinnen gerecht zu werden in der Lage sein. Davon konnten wir uns unlängst in einer Unterhaltung mit Berufsschuldirektor Hans überzeugen.

Wir haben die staatlich anerkannte Hauswirtschaftsschule, die staatlich anerkannte Frauenfachschule und die staatlich anerkannte zweijährige Handelsschule. Die Hauswirtschaftsschule und die Frauenfachschule wollen Ausbildungsstätten für die Heranbildung leistungsfähiger Jugend, schaffensfroher, umsichtiger Hausfrauen und Mütter sein, die in ihrer Haltung, ihrem Wissen und Können den Anforderungen des deutschen Lebens in Familie und Beruf entsprechen. Beide Schularten geben, ergänzen und fördern die Kenntnisse

und Erkenntnisse des hauswirtschaftlichen und hausmütterlichen Dienstes im Sinne des nationalsozialistischen Staates und der Gegenwartsaufgaben der Volksgemeinschaft. Sie wollen durch verantwortungs- und zielbewußte Arbeit die nationalsozialistische Weltanschauung vertiefen und hinführen zu echtem deutschen Frauentum, das die Familie und die Arbeit für die Familie als Quelle und Ort unseres deutschen Volkseins hält.

Die Hauswirtschaftsschule bietet eine gute Möglichkeit zur gründlichen Schulung auf allen Gebieten hauswirtschaftlichen Schaffens und ist als Vorbereitungsstätte auf die Lebensarbeit der Frau und Mutter von größter Bedeutung. Sie vermittelt eine Berufsschulung, die dem Mädchen die Grundlage gibt, Gehilfin in der Familie bei den hauswirtschaftlichen Aufgaben der Hausfrau und Mutter zu sein. Die Frauenfachschule soll im Bereich der Mädchenerziehung die Aufgaben der häuslichen Kultur und Wirtschaft führend übernehmen und damit dem nationalsozialistischen Erziehungsgebot im besonderen dienen. In dreijährigem Aufbau erfolgt die Ausbildung für die Ablegung der Staatsprüfung in der Hauswirtschaft.

Kommen wir zur zweijährigen Handelsschule. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen mit dem Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der Volksschule oder mindestens der 4. Klasse einer Oberschule nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung, die sich auf Deutsch, Rechnen, Erdkunde und Volkstunde erstreckt. Nach zweijährigem erfolgreichen Besuch der Handelsschule ist eine Abschlußprüfung abzulegen, nach deren Bestehen sich folgende Berechtigungen ergeben: 1. Befreiung von der Verpflichtung zum Besuch der kaufmännischen Berufsschule, 2. Eintritt in die mittlere Verwaltung- und Finanzbeamtenlaufbahn und 3. Eintritt in die kaufmännische Praxis.

So bieten sich also für Jungen und Mädchen durch die Berufs-, Berufsschul- und Fachschulen unverkennbar bedeutende Vorteile und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, auf die hinzuweisen wir nicht unterlassen möchten. Die Schulleitung gibt über alle Fragen erschöpfend Auskunft.

pünktliches Erscheinen gebeten. Weitere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Gesunden: Eine Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

Brücke

Des Geburtstages des großen Preußenkönigs wurde auch in unserer Ortsgruppe durch eine Feierstunde der Partei würdig gedacht. Gemeinnützige Lieder und Vorträge von Bienen-Friedrich des Großen wechselten miteinander ab. Der Ortsgruppenleiter gedachte noch der Gefallenen, besonders des vor 10 Jahren ermordeten Sittlerjungen Herbert Norfus.

Orchesterkonzert.

Im Rahmen der Feierabendgestaltung erlebten wir auch in unserem Ortsbereich ein Konzert mit alten unvergänglichen Melodien. Als Solisten traten auf: Steffi Roschate-Thoma, Lidenheid (Violine) und Fräulein Gerda Hüttner, Bochum (Zitgel). Der äußerst reiche Beifall bewies, daß sich Kapellmeister Liefegang mit seinem Orchester und die beiden Künstlerinnen für die ausgezeichnete Musik die Herzen der Zuhörer erworben hatten. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig.

Aus dem Deutschen Frauenwerk.

Der erste Gemeindefachnachmittag der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk im neuen Jahre findet am kommenden Donnerstag, 29. Januar um 15 Uhr im Kaffee-Geldhoff statt. Bei dieser Gelegenheit sollen Strümpfe und Handschuhe für unsere Soldaten gestopft werden und wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Filmwagen kommt

am Mittwoch, 28. Januar und zeigt uns um 19.30 Uhr im Saale Holle den Großfilm „Zweiter Akt“. Worauf geht die neueste Wochenschau. Kinder ab 14 Jahren haben Zutritt.

Warum Schrotmühlennaktion?

Bekanntlich dürfen alle bestehenden landwirtschaftlichen Schrotmühlen gemäß Anordnung 68 des Getreidewirtschaftsverbandes Westfalen ab Dezember 1940 nur dann weiter benutzt werden, wenn hierzu die Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes Westfalen erteilt worden war. Nachdem die Schrotmühlennaktion nunmehr ein Jahr lang durchgeführt ist, sei nochmals auf ihren Sinn und Zweck eingegangen.

Die Prüfungen

in der Berufs- und Berufsschule für den Kreis Altena.

In einem großen freundlichen, hellen Zimmer befinden sich die Jungkaufleute während der schriftlichen Kaufmannsgehilfenprüfung. Es ist eine von den sechs Gruppen, die am 21. 1. 1942 an den Berufs- und Berufsschulen in Altena geprüft wurden. Veranstalterin ist die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer. Die Durchführung erfolgt in engster Zusammenarbeit mit der Berufsschule. Prüfungstermine sind in jedem Jahre im Frühjahr und im Herbst. In der gleichen Weise und in gleichen Zeiträumen werden auch die Facharbeiterprüfungen durchgeführt.

Während Handlungsgehilfen- und Facharbeiterprüfungen am Ende der Lehrzeit liegen, haben sich Jungkaufleute vorher — etwa nach Ablauf des zweiten Lehrjahres — bereits der Vorbereitung in Kurzschrift und Maschinenschriften zu unterziehen. Auch diese Prüfung findet in Altena statt. Von der erfolgreichen Ablegung dieser Vorbereitung ist die Ausbildung des Kaufmannsgehilfenbriefes nach bestandener Kaufmannsgehilfenprüfung abhängig. Alle Prüfungen werden friedensmäßig durchgeführt. Sie sollen mit dazu beitragen, den verschiedenen Berufen und Wirtschaftszweigen tüchtige Kräfte als Nachwuchs zuzuführen. Bei Nichtbestehen kann sie innerhalb eines bestimmten Zeitraumes einmal wiederholt werden.

Den Prüflingen mögen die Prüfungen als ein „enges Tor“ erscheinen, durch welches nur nach intensiver Vorbereitung und gut gerüstet hindurchzukommen ist. Wer aber in großer Zeit leben und sie innerlich miterleben will, darf Opfer nicht scheuen. Opfer und Leistungen müssen zeigen, daß wir dieser großen Zeit würdig sind und sich daraus ergebende Aufgaben meistern können. (St.)

Von Jahr zu Jahr hatten unsere westfälischen Bauern und Landwirte ihre Brotgetreideablieferungen gesteigert, womit erwiesen wurde, daß der größte Teil unserer westfälischen Bauern und Landwirte ihre Aufgaben, insbesondere ihre Kriegsaufgaben, erkannt haben. Bei der schon seit Jahren in Westfalen durchgeführten besonderen Heberwachung der Befreiung von Schrotmühlen konnte ebenfalls festgestellt werden, daß auch der weitaus größte Teil der Besitzer landwirtschaftlicher Schrotmühlen ihren Ablieferungs-pflichten nachgekommen ist. Es ist daher verständlich, daß der Getreidewirtschaftsverband Westfalen in der ab 1. Dezember 1940 beginnenden Schrotmühlennaktion nur einem Bruchteil der Schrotmühlennutzer die Weiterbenutzung der Schrotmühle unterlagte. Dieser Teil hat damit die Quittung für die mangelhafte Ablieferung von Brotgetreide erhalten.

Es sei jedoch besonders darauf hingewiesen, daß die Schrotmühlennaktion mit Ablauf dieses Jahres nicht etwa beendet ist, vielmehr ist bekanntlich die erteilte Erlaubnis zur Weiterbenutzung der Schrotmühle jederzeit widerrufbar. Der Widerruf wird zwangsläufig dann ausgesprochen, wenn die Brotgetreideablieferungen nicht den gestellten Anforderungen entsprechen. Der Getreidewirtschaftsverband Westfalen und die Kreisbauernschaften überwachen daher ständig und besonders sorgfältig die Ablieferungsleistungen der Schrotmühlennutzer. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Schrotmühlennutzers, in seinen Ablieferungs-pflichten peinlichst genau zu sein und das Höchste zu erfüllen. Diejenigen Betriebsinhaber, die gegen die Schließung ihrer Schrotmühle das zulässige Rechtsmittel eingelegt haben, werden in den Verhandlungen des Beschwerdeausschusses klar erkannt haben, daß hier von Fachleuten das Leistungsvermögen jedes einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes überprüft und beurteilt wird. (BdR)

Weiße Streifen.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit dienen die weißen Randstreifen, die sich gut bewährt haben und das Überschreiten von Straßen, Straßenkreuzungen usw. auch für gebrechliche Personen erleichtern. Wenn diese Anstriche zeitweise erneuert werden, sollten die Fußgänger darauf achten, daß sie nicht auf die weißen Streifen treten und auf ihnen ihre Sohlenabdrücke hinterlassen. Es muß allen Volksgenossen zur Pflicht gemacht werden, die Randstreifen nicht zu beschädigen und auch die Kinder in diesem Sinne zu erziehen. Jeder Einsichtige wird erkennen, daß er damit Zeit, Mühe und Arbeitskraft sparen hilft und darüber hinaus auch der öffentlichen Sicherheit gute Dienste leistet. (NSG)

Schalksmühle

Die Versorgungsrenten

werden am 29. Januar, vormittags und die Versorgungsrenten am 30. Januar, vormittags beim Postamt Schalksmühle, bei den Zweigpostämtern Dahlebrück, Oberbrücke und den dazugehörigen Poststellen gezahlt. Es wird gebeten, die Rentengelder auch an diesen beiden Vormittagen abzuholen.

Das 84. Lebensjahr

vollendet am Mittwoch, 28. Januar der Schulmachermeister i. R. Heinrich Meßger, Dinsburg-Straße. Der alte Herr nimmt an den Geheißnissen des Tages noch sehr regen Anteil und erfreut sich bei jung und alt bester Beliebtheit.

Nachkurs.

Montag, 2. Februar findet um 19.30 Uhr im Mitternachtsraum des Parteibüros, der im November 1941 angekündigte Nachkurs statt. Alle Teilnehmerinnen, die sich zu diesem Kursus gemeldet hatten, werden um

ist das charaktervolle Spezialbier der Andreas-Bräuerei und wird seit Jahrzehnten wegen seiner anerkannten Güte und seines vollmundigen Geschmacks von allen immer bevorzugt getrunken.

Westfälische Großbrauerei Andreas.

ist das charaktervolle Spezialbier der Andreas-Bräuerei und wird seit Jahrzehnten wegen seiner anerkannten Güte und seines vollmundigen Geschmacks von allen immer bevorzugt getrunken.

Westfälische Großbrauerei Andreas.

Handfeste Belehrung - 5 Mark wert!

Wie oft kommt es vor, daß man in der Straßenbahn oder im Zuge Zeuge einer angeregten Unterhaltung wird. Denn es gibt Menschen, die ungeniert und ohne Bedenken über ihre Umgebung daherplaudern, was ihnen nur über die Zunge will. Der Inhalt ihrer Worte ist aber auch danach. Ja, mitunter ist es nicht nur die naive Sorglosigkeit vor fremden Ohren, sondern geradezu das Bedürfnis, sich vor ihnen zu erleichtern, was solchen Zeitgenossen die Zunge führt. O, wie haben wir uns schon über sie amüsiert, wenn sie sich wie ein aufgeblasener Pfau aufplusterten, wie haben wir sie auch schon verwünscht, wenn wir eigenen, schwerwiegenden Gedanken nach

hängen wollten und doch dazu verurteilt waren, ihr leichtes Geseire anzuhören. Vielleicht haben wir anderen, ebenso wie wir selbst gestört und gleich uns vor dem verzapften Ansturm sprachlosen Fahrgästen gegenüber schon die bekannte Geste mit dem Zeigefinger vor der Stirn gemacht, um darzutun, wie blöde das ganze Geschwätz, das wir anzuhören verurteilt waren, doch ist. Alles das war freilich noch harmlos, denn dem Schmachbedürfnis auf der einen Seite stand nur unsere leichte Verschmähung oder unsere molante Ueberlegenheit gegenüber. Neulich aber endete das stille Mitanhören eines unnützen Gesprächs irgendwo in einer Straßenbahn mit einer handfesten Explosion mitten auf einem laien Mund. Und das kam so: Zwei Dämlichkeiten

nahmen unweit eines Frontkämpfers Platz und tauschten laut und lange ihre Herzensbegehren miteinander aus. „Ach“, meinte die eine plötzlich, „wegen meinem Jungen kann der Krieg noch lange dauern, der ist weitab vom Schuß“. Tatsächlich, da war es passiert. Dem braven Landsker war begreiflicherweise die Hand entglitten, denn mit überlegenem Schmünzeln, mit molanter Ueberlegenheit oder mit leichter Verschmähung war solche deplazierte Bemerkung ja auch nicht mehr zu hören. Der dämliche Mund öffnete sich noch einmal zu Rundgebungen der Entrüstung. Mag sein, daß er etwas sagte über einen in Gänsefüßchen gekleideten Kavaliere. Die Mitschreienden hörten nicht mehr hin. Ihr Interesse wandte sich vielmehr dem alten Manne zu,

der seinen Sitzplatz verließ, sich vor dem Frontkämpfer in Position stellte, seine Geldtasche zog und ihr ein blankes Fünfmärkstück entnahm. „Brav, mein Sohn“, meinte er, „diese handfeste Belehrung war gut und gerne ihre 5 Mark wert!“ (N.S.G.)

Der Führer:

Unsere Gegner sollen sich nicht täuschen. In den 2000 Jahren der uns bekannten deutschen Geschichte ist unser Volk niemals geschlossener und einiger gewesen als heute.

In der Reichstagsrede vom 11. Dez. 1941.

Hauptstiftungsleiter Alex. Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Salver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Tapfere kleine Mo

Roman von Elise Jung-Lindemann. Urheber-Rechtsschutz:

Drei Quellen-Berl., Königsbrück (Bez. Dresden)

(26. Fortsetzung.)

Heute sprach Professor Halbe. Nur wenige kannten ihn, aber das Thema, über das er sprechen wollte, hatte auch die Säumnigen herbeigeloht. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Heinz sah nahe am Podium. Was hier in einer klaren, sicheren Rede vorgetragen wurde, war sein eigenes Schicksal. Was in beweglichen Bildern auf der weißen Leinwand vor vielen kritischen Augen abrollte, waren Not und Jenseit eines Körpers gewesen. Alles sah er noch einmal: Sich selbst im Rollstuhl.

Das mühsame Schleifen der Beine zwischen den Holzern der Krücken.

Die Totenstarre der Glieder, schlaffes, verhärmtes Muskelfleisch.

Alles erlebte er noch einmal: Das Auf- und Absteigen der Schmerzen, die Fieberkrisen und die kurzen Pausen der Ruhe. Auf der Leinwand tanzten Zahlen und Kurven.

Der Professor erklärte sie. Er sprach von der Wirkung des Serums und zeigte sie zugleich im Bild.

Auf einem schmalen Streifen drängten sich die vielen Monate der Behandlung, unzählige Untersuchungen, die langsame, aber stetigen Fortschritte zu einem eindrucksvollen Erlebnis zusammen.

Wie ein Aufatmen ging es durch den großen, verdunkelten Raum, als die Glieder des Gelähmten sich zum ersten Male unter der Einwirkung des elektrischen Stromes zu regen begannen. Beifall wurde laut, als er die Beine

von selbst streckte und beugte, und ein paar Herren sprangen auf, als der Patient die ersten selbständigen Gehversuche machte.

„Das ist ja unglaublich“, hörte Heinz eine tiefe Stimme hinter sich sagen.

Dann wurde es hell. Tumult brach los. Rufe ertönten, Fragen.

Ruhig erhob der Professor die Hand und sagte: „Ich habe den Patienten zu dieser Tagung mitgebracht. Herr Hilger stellt sich Ihnen, meine Herren Kollegen, zu eingehenden Untersuchungen zur Verfügung.“

Heinz erhob sich auf einen Wink des Arztes und trat vor das Podium.

Sofort wurde er umringt. Man richtete Fragen an ihn, die er ohne Zögern beantwortete. Er machte einige Schritte durch den Saal, wobei er sich nur leicht auf den Stock stützte.

Die Herren beachtetten jede Bewegung, äußerten diesen und jenen Wunsch.

„Bitte, heben Sie das rechte Bein so hoch wie möglich. Nun das linke. Beugen Sie das Knie, strecken Sie es, Danke.“

In einem Nebenraum mußte Heinz sich entkleiden und mehrere Werkzeuge untersuchen lange und gründlich jedes Gelenk, jeden Muskel.

„Wahrhaftig, es besteht nur noch eine leichte Atrophie“, sagte ein graubärtiger Herr und schüttelte den Kopf. Wieder hörte Heinz die tiefe wohlklingende Stimme.

„Professor Marolt“, stellte sich der Arzt vor. „Würden Sie mir gestatten, Sie heute noch in Ihrem Hotel zu besuchen?“

Heinz verbeugte sich zustimmend.

Dann kamen die Preisleute. Mit Stenogramm und Bleistift standen sie um ihn herum, und als er ihnen seinen Namen nannte, erlebte er die Ueberraschung, daß er den Herren nicht unbekannt war.

„Sind Sie der Maler Heinz Hilger, dessen

Bilder „Die Gefesselten“ und „Der ekstatische Peter“ einen so großen Erfolg hatten?“ wurde er gefragt.

Heinz bejahte es. Es war ihm unangenehm, alles zu beantworten, was die Herren von ihm zu erfahren wünschten, aber aus Dankbarkeit gegen seinen väterlichen Freund gab er gründliche und sachliche Auskunft.

Endlich war auch das überstanden.

Er war müde und verlangte nach Ruhe.

Als er mit dem Professor in der Hotelhalle bei einem guten Kaffee saß, brauchte er einige Zeit, bis die Erregung in ihm verebbte.

„Armer Junge“, sagte der Professor gutig, „ich hätte Ihnen den Besuch Marolts gern erspart, aber er ist einer unserer besten Chirurgen, und mir ist an seinem Interesse besonders viel gelegen. Gehen Sie jetzt auf Ihr Zimmer und ruhen Sie eine Stunde. Wenn der Kollege kommt, lasse ich Sie rufen.“

Heinz kam aus tiefem Schlaf, als der Hotelbote an seine Tür klopfte. Erfrisch und beruhigt stand er auf, wusch sich Hände und Gesicht, büstete die Haare und zog sich den Rock an. Dabei dachte er an das Mädchen vom Belvedere, dem er zu seinem Bedauern nicht im Burgtheater begegnet war. Der heutige aufregende Nachmittag hatte ihr Bild verdrängt. Jetzt stand es wieder vor ihm, und er sehnzte sich nach dem Mädchen.

Als er über den teppichbelegten Gang zum Fahrstuhl schritt, kam ihm der Professor entgegen.

„Da sind Sie ja!“ sagte er und griff Heinz fröhlich unter den Arm. „Marolt hat seine Tochter mitgebracht, sie ist Medizinerin im vierten Semester und möchte Sie kennenlernen.“

Heinz lächelte.

„Will Sie mich auch untersuchen?“ fragte er scherzend.

„Vielleicht. Junge Medizinstudentinnen sind sehr wißbegierig, und Fräulein Ursula Marolt ist nicht nur klug, sondern auch sehr hübsch.“

Keine ist so hübsch wie die Unbekannte vom Belvedere, dachte Heinz.

Die Gäste warteten im Zimmer des Professors, und Ursula Marolt stand auf dem kleinen Balkon, als der Arzt und sein Patient eintraten. Sie schaute auf die belebte, abendliche Ringstraße hinab und drehte sich erst um, als sie die Herren hinter sich sprechen hörte.

Da sah Heinz ihr Gesicht, und das selbe wurde rot vor Freude.

„Sie sind es? — Und ich glaubte schon, daß ich Sie nicht mehr wiedersehen würde.“

Sie hielten sich bei den Händen, atemlang nur, aber beide spürten die pochende Blutwelle, die durch ihre Hände strömte.

Da waren zwei Gelehrte im Dienste der Wissenschaft ergraut, Männer, die sich mühten, Krankheiten und Nöte des menschlichen Körpers zu lindern, abzukürzen und zu heilen. Sie bedurften nicht vieler Worte, um sich zu verstehen. Raum hatten sie sich zusammengelegt, so war die Brücke auch schon geschlagen. Papiere lagen vor ihnen auf dem Tisch, Tabellen, bedeckt mit Formeln, Zahlen und Kurven.

Und da waren zwei junge Menschen, ein Mann und eine Frau. Sie standen an der Brüstung des Balkons, und unter ihnen blühten die Lichter der Laternen in einer langen, glänzenden Schur.

„Wird es Ihnen hier draußen nicht zu kühl, Fräulein Marolt?“

Das Mädchen bewegte verneinend den Kopf.

„Ich habe meine Jacke anbehalten. Aber Sie sind ohne Mantel. Wollen wir hinein gehen?“ (Fortsetzung folgt.)

Stadt Lüdenscheld und Kreis Altena.

1. **Schokolade.** Die aus der Weihnachtsverteilung bei den Kleinverteilern noch vorräthigen Schokoladen- und Marzipan-erzeugnisse sind mit je etwa 100 Gramm an Kinder bis zu 14 Jahren gegen Vorlage des Haushaltsausweises abzugeben. Die abgegebene Gewichtsmenge ist vom Kleinverteiler auf dem Haushaltsausweis bei Gruppe 7 unter der 32. Zuteilungsperiode mit Tintenstift einzutragen. Ein Anspruch auf Abgabe besteht nur, soweit die Vorräte reichen.

2. **Äpfel.** Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren erhalten auf Abschnitt A 38 der rosa Nährmittelskarte 32 vom Kleinverteiler 1 Kilogramm Äpfel nach Maßgabe der Lieferungen. Die Abschnitte bleiben bis zur Belieferung gültig. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte zur Kontrolle einzuweisen aufzubewahren, ein Bezugsschein wird nicht erteilt. — Kranke und werdende Mütter wenden sich wegen einer weiteren Zuteilung von Äpfeln (bis zu 5 Kilogramm) an die zuständige Zulagenstelle.

3. **Trockengemüse.** 100 Gramm Trockengemüse (die etwa 1000 Gramm gepulvertem Gemüse entsprechen) sind vom 2. bis 7. Februar mit dem besonderen „Bestellschein für Trockengemüse“ der Gemüsekonservenfabrik beim Kleinverteiler zu bestellen. Die Kleinverteiler trennen den Bestellschein von der Karte ab und versehen die Karte an der hierfür bestimmten Stelle mit ihrem Firmenstempel. Die aufgestellten Bestellscheine haben sie bis zum 12. Februar bei der zuständigen Kartenzentrale in einen Bezugsschein A über Trockengemüse umzutauschen, der sofort an den Großlieferer weiterzugeben ist. — Die Ausgabe des Trockengemüses erfolgt in der 35. Zuteilungsperiode (6. 4. bis 3. 5. 1942) auf den Bezugsschnitt für Trockengemüse. Diese Abschnitte sind vom Kleinverteiler ordnungsmäßig zu sammeln und aufzubewahren.

Lüdenscheld, den 24. 1. 1942.

Altena, den 24. 1. 1942.

Der Oberbürgermeister,
Ernährungsamt.

Der Landrat,
Ernährungsamt.

Wer will Foto-Laborantin werden?

in einem vielseitigen Betrieb

Wir haben sofort oder zu Ostern eine **Lehrstelle frei.** Zweijährige Lehrzeit, ausfallsreicher Beruf.

Kettling & Krüger
Fotografie / Großverlag
Schalksmühle i. W.

**Gedenket
der hungernden Vögel!**

Martin Behaim

der Erfinder des Globus, gehört zu den großen Persönlichkeiten, die in Nürnberg lebten. Sie alle, Dürer, Peter Vischer, Veit Stoß, Adam Kraft, Hans Sachs, Peter Henlein sind in den Standard-Deutschland-Alben gewürdigt. Diese Prachtbücher sind mehr als gute Reiseführer, sie weiten das Blickfeld, sind lehrreich und fesselnd.



1459-1507

Empfindliches wäscht SCHALLJO!

Das Waschen von Wolle, Seide, Zellwolle — kein Problem, wenn Schalljo wieder da ist. Es wäscht neutral und schonend. Ein Standard-Erzeugnis, das man sich gern merkt.

6 Standard-Helfer für die Hausfrau

WIT · TROLL · STANDARD-BLEICHODA · SPULWEISS
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT · SCHALLJO
Mit Bildergutschein und Wertmarke

C 9a

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, 28. Januar
abends 8 Uhr

Donnerstag, 29. Januar
abends 8 Uhr

Was will Brigitte?

Ein Film der Bavaria-
Filmkunst

mit Leni Marenbach, Al-
bert Matterstod, Rita Went-
hoff, G. Alexander, Harald
Paulsen, Carl Verry u. a.

Ein ebenso reizendes wie
gewitztes Mädel erteilt den
Herren der Schöpfung auf
eine scharmant eindring-
liche Art eine kleine Lek-
tion zum Thema „Liebe,
Treue und andere männ-
liche Beteuerungen“.

Dazu:

das **Beiprogramm**

und

Die neue deutsche
Wochenchau.

Jugendliche
haben keinen Zutritt!

Neue Matratze

für Kinderbettstelle

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst.
dfr. Btg. in Salver.

Gebr., guterh.

Ofen

zu kaufen gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsst.
dfr. Btg. in Salver.

Innig's Pondinatur

Das ist ein Kornkaffee,
in dem was drin ist.

Und was drin ist,

Das gibt er auch her!



Es kann mal passieren.

daß man von Kopfschmerzen, Zahn-
schmerzen, rheumatischen oder gicht-
tischen Beschwerden plötzlich über-
fallen wird. Wer Melabon zur Hand
hat, kann diese oft unerwarteten
Schmerzen rasch lindern, bevor der
Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt
peripher u. zentral schmerzbedingend,
dager der gute Erfolg Verwendung. Sie
Melabon auch bei starken Schmerzen
sprachen, weiß genügt schon eine
Kapsel. Pdg. 72 Pfg. in Apotheke.

Melabon

Tausch ist der richtige
Weg zum Ziel!

Wenn Sie etwas brauchen
oder wünschen, und Sie
können etwas anderes
dafür geben, dann sollten
Sie tauschen. Die Vermit-
lung übernimmt die findige
bewährte Kleinanzeige.